

Reinheit des Geistes – was denkst du, was schaust du an, was prägt dich?

Letzten Sonntag hat Paul vom Highway, von der Strasse der Heiligkeit gesprochen. Er hat von David erzählt und wie er diese Strasse entlang ging. David hat erkannt, dass er gesündigt hat und dann Gott gebeten ihm ein reines Herz zu schenken und den Geist der Heiligkeit nicht von ihm zu nehmen. Gott hat David geheiligt, weil er sein Herz Gott gegeben hat und er ist den Weg der Heiligung gegangen.

Damals wie heute ist dieses Leben in der Heiligkeit Jesu vielen Angriffen des Feindes ausgesetzt. Satan will uns um jeden Preis von dieser ungeteilten Herzenseinstellung zu Jesus abbringen. Er duldet es, wenn du religiös bist. Er erträgt es auch noch, wenn du betest. Aber wenn du ganz ungeteilt Jesus liebst, bist du für ihn gefährlich. Das kann er absolut nicht leiden.

Er wird dir Stolz unterschieben, wird dich durch Mitchristen verdächtigen und versuchen, deine Aufmerksamkeit von Jesus abzulenken. Er liefert dir die besten „Last Minute Angebote“. Diese speziellen Angebote sind immer dränglerisch und verführerisch. Der Teufel ist ein ausgezeichneter Werbemanager, doch er sagt nie die Wahrheit. Denn die Werbung die er macht, hat immer nur eins im Sinn: Sünde und dich von Jesus weg zu bringen.

Wir können die Reinheit in Jesus und die Heiligung nur in in der völligen Hingabe an Jesus und in der Abhängigkeit von Ihm bewahren und leben. Jesus muss in unserem Herz wohnen und letztendlich geht es um das Herz.

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens. *Sprüche 4,23*

„Von ihm geht das Leben aus.“ Die Art wie wir denken, prägt unser Tun und Leben. Dabei muss sich aber erst das Herz verändern, bevor Worte, Gedanken und Taten sich ändern können.

Das ist es was Gott will: unsere Heiligung. Das bedeutet, dass wir Sünde meiden sollen.

Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung. 1. Thes 4,3.7

Gott möchte, dass die Frucht der Selbstbeherrschung in unserem Leben reift. Das wir rein werden und unser Leben Gott widerspiegelt.

Bei Reinheit fällt mir Wasser ein. In den Schweizer Bergen gibt es unzählige Quellen. Hier habe ich ein Glas klares Wasser (ist aber wahrscheinlich Bodenseewasser). Gleich dein Leben diesem Wasser? Ist es sauber? Oder ist es eher Tümpelwasser und ziemlich verdreckt? (Dreck vom Boden des Glases aufmischen.)

Gott möchte sauber machen.

Wenn wir Dreck in unserem Wasser sehen, dann wissen wir, dass es unrein ist, das wir unrein sind. Nun kann es sein, dass der Dreck sich in diesem Glas wieder setzen wird. So kann es auch in unserem Leben sein. Doch der Dreck ist nicht weg. Es gibt viele Menschen bei denen sieht es nach aussen hin gut aus, aber in Wirklichkeit liegt der Dreck nur am Boden. Er hat sich abgesetzt, wurde aber nicht heraus geholt. Gott möchte diesen Dreck entfernen und uns wieder rein machen. (Wenn einiges abgesetzt ist mit der Hand hinein greifen und mal eine Hand voll heraus holen.) Lassen wir doch von Gott den Schlamm entfernen. Stück für Stück.

Aber das geht erst, wenn wir vor Gott ruhig werden und den ganzen Dreck mal absetzen lassen und vor Gott bringen. Denn wenn wir in dem aufgewühlten Wasser fischen wird Gott nicht viel Dreck heraus holen können. Und das ist nicht eine Frage von „Kann ich?“ oder „Kann ich nicht“, sondern von „Will ich“ oder „Will ich nicht“.

Möchte ich ein Leben in Reinheit und Selbstbeherrschung oder möchte ich lieber weiter leben wie bisher und noch mehr Dreck sammeln und das Wasser noch trüber werden lassen? Die Willensentscheidung kommt zu erst.

In 2. Korinther 7,1 schreibt Paulus

Weil wir nun solche Verheissungen haben, meine Lieben, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes.

Es ist die alttestamentliche Verheissung gemeint, dass Gott als Belohnung für den treuen Gehorsam seines Volkes mitten unter ihm wohnen wird (vgl. 2. Kor 6,16-18, Paulus zitiert aus 3. Mose 26,11f). Diese ist zu der Verheissung des Neuen Bundes geworden, dass Gott bei denen sein wird, die an Jesus glauben.

Paulus ruft zur Heiligung von Aussen, dem Fleisch und von Innen, dem Geist auf. Natürlich können wir das nicht selber, sondern wird erst durch Gott möglich. Es ist Gottes Willen, **denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligung** (1. Thes 4,7).

Sünde in jeder Form trennt uns von Gott und stört auch die Gemeinschaft untereinander.

Sünde ist ein weitreichender Begriff.

Die meisten Menschen glauben, dass sie ein reines Gewissen haben. Doch mit dem Gewissen ist das so eine Sache, denn seine Sensibilität für Gutes und Böses hängt von dem ab, was ein Mensch durch Kinderstube und Prägung mitbekommen hat. Jemand, der mit Verbrechen aufgewachsen ist, wird wahrscheinlich den ganzen Komplex Diebstahl und Eigentum recht freizügig betrachten. So nach dem Motto, was rum liegt gehört dann mir - ohne dabei ein schlechtes Gewissen zu haben.

Jemand mit einem anderen Massstab für Gewissensregungen, wird vielleicht schon innerlich rot werden, bei Angelegenheiten, die wir als völlig harmlos und normal empfinden.

Für manche ist Lügen Sünde, für andere ist schon ein Stück Schokoladenkuchen Sünde.

Was genau ist also Sünde?

Das Alte Testament kennt keinen allgemeinen Zentralbegriff für die Sünde. Sie ist eine Abkehr von Gott und zieht automatisch Unheil und Strafe nach sich. Dadurch, dass das Volk Israel sich oft von Gott abwendet und sündigt, wird die Sünde ein Ausdruck des Bundesbruchs. Aber sie ist auch ein Begriff für Ungehorsam gegenüber den Gesetzen.

Auch im Neuen Testament gibt es mehrere Wörter für Sünde. Am häufigsten wird im griechischen *ἁμαρτάνω* (*harmartano*) verwendet, was „verfehlen“ bzw. „nicht treffen“ eines meist geistigen Zieles bedeutet. Im griechischen Sprachgebrauch hat es die relativ geringe Bedeutung: „gegen den rechten Sinn verstossend“. Das kann vieles meinen, von einem Denkfehler bis hin zum Verbrechen, eben etwas, was nicht dem Richtigen entspricht.

Vieles kann also Sünde sein. Heutzutage gibt es Sünden, wo offensichtlich sind. Verbrechen zum Beispiel. Ausserdem gibt es aber auch Sünden, wo wir meinen das es keine sind. Ich möchte euch dazu eine kleine Geschichte von mir erzählen, wo ich zuerst der Meinung war, dass es keine Sünde ist.

Nach meiner Bekehrung habe ich eine 180 Grad Wendung in meinem Leben gemacht. Ich dachte, jetzt lebe ich so wie es Gott gefällt. Doch da war noch eine Sache. Diese Sache waren: Motorräder. Ich bin an einer Rennstrecke aufgewachsen und habe deshalb schon immer behauptet, dass ich Benzin im Blut habe. Meine liebe zu Motorrädern war riesig. Als Teenie fuhr ich mit dem 50ccm Töff auf dem Feld. Mit 16 hatte ich mein erstes eigenes Moped und mit 18 kaufte ich mir von meinem Ersparten ein Motorrad auf Ebay. Ich habe kein Motorradrennen verpasst. Sei es live an der Rennstrecke oder am Fernseher früh um vier bei der Live Übertragung aus Japan.

Doch dann hatte ich mich bekehrt. Jesus sollte die Nummer eins in meinem Leben sein. Etwa drei Monate lang hatte ich das Gefühl, das sei auch so. Doch nach und nach merkte ich, dass mir Motorräder eigentlich wichtiger waren. Ich liebte sie einfach. Der Sound, das tolle Aussehen, die Technik und die Geschwindigkeit faszinierten mich einfach. In der Zeit, als ich mich für die Bibelschule auf Chrischona beworben hatte, bekam ich ein „Last Minute Angebot“. Ich hatte am Anfang erwähnt, dass Satan solche Angebote gerne heraus gibt. Dieses Angebot enthielt den Traumjob meines Lebens: ein Team der Motorradweltmeisterschaft managen. In dem Sommer war

ich schon bei ein paar Rennen und habe ein kleines Team gemanaged. Das heisst ich war für das leibliche Wohl zuständig, den Formalitäten und Ansprechpartner für die Rennleitung. Nun erhielt ich die Option den Rest der Saison weiter zu arbeiten, sowie auch in der kommenden Saison dabei zu sein.

Ich war baff. Ich habe die Welt nicht mehr verstanden. Mein Leben lang habe ich davon geträumt und war dem Ziel nun zum greifen nahe. Doch da habe ich die Rechnung ohne Gott gemacht. Natürlich hab ich mir überlegt, dass wenn die Bibelschule mich nicht nimmt, ich das ja machen könnte. Doch dann musste ich mich entscheiden, bevor ich den Bescheid von der Bibelschule hatte. Das war wohl die härteste Entscheidung meines Lebens. Ich sagt „Ja“ zu Gott und „Nein“ zu meinem bisherigen Traum. Ich war ziemlich sauer auf Gott, wieso das ausgerechnet jetzt sein musste. Doch wieso habe ich mich für die Bibelschule entschieden? Zum einen war ich Gott so dankbar, dass er mir ein neues Leben gegeben hat und er mich einfach liebt wie ich bin. Zum anderen spürte ich den klaren Ruf in den vollzeitlichen Dienst. Ich wusste nie was ich mal studieren sollte und bei einer Jugendkonferenz merkte ich, dass Gott mich beruft und das war auch das einzige, was ich mir vorstellen konnte. Da hatte ich noch nicht mit dem „Last Minute Angebot“ gerechnet. Doch mir war klar, dass ich Gott mein Versprechen gegeben habe und ich ausserdem nach Gottes Willen leben möchte und nicht nach meinen.

Im nach hinein betrachtet, war es eine Versuchung vom Teufel und eine Prüfung von Gott. Denn wäre ich mit dem Motorradzirkus mitgegangen, dann hätte ich mich wieder von Gott entfernt und meinen „Motorradgott“ weiter angebetet. So bin ich eben auf Chrischona. Es hatte dann noch geklappt, dass ich zum letzten Rennen nach Spanien fliegen konnte. An diesem Wochenende ist mir klar geworden, welchen Status die Motorräder doch haben. Von da an habe ich nach und nach von dieser Sucht losgelassen. Heute habe ich eine normale Beziehung zu den Maschinen.

Das war jetzt ein Beispiel aus meinem Leben. Ich wurde von klein auf geprägt von Motorrädern. Doch es gibt viele andere Dinge, welche unser Leben beeinflussen und prägen. Mein Geist war verunreinigt von den Motorrädern. Meine Gedanken kreisten täglich um dieses Thema.

Welche Gedanken hast du? Welche Bilder faszinieren dich? Wovon bist du geprägt?
In der Bibel sagt Hiob: **Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen, dass ich nicht lüstern blickte auf eine Jungfrau. Hiob 31,1**

George Foreman, ein Ex-Boxweltmeister, schreibt in seiner Biographie auch von der Versuchung. Er schreibt zu der Aussage von Hiob: „Hiob befahl seinen Augen: «Schaut nicht anderen Frauen hinterher als meiner eigenen oder ich werde euch rausreissen!» Seine Augen entgegneten: «Wir sehen ... und wir wollen weiter sehen.» Ihre Augen können sie in allerhand Schwierigkeiten bringen, also zwingen Sie sie zum Gehorsam.“

Fernseher, Internet, Handy, Werbung. Den ganzen Tag strömen Reize auf unsere Sinne ein. Am häufigsten werden unsere Augen verführt. Da gibt es Plakatwerbung mit dürrtlig gekleideten Models. Kaum eine Fernsehserie ist ohne Sexszene. Im Internet öffnen sich oft auch ungewollt Fenster mit Werbung jeglicher Art. Bei Teenies werden Musikvideos ausgetauscht, deren Inhalt ebenso angezweifelt werden kann. Viele Erwachsene sind quasi mit ihrer Arbeit verheiratet, sind auf ihren Job versessen. Vielleicht läuft es in der Familie nicht so gut und dann bleibt man eben länger im Büro. Oder das Bankkonto soll einfach noch ein bisschen mehr mit Geld angereichert werden. Was unter all dem leidet, ist die Beziehung zu Gott und zur Familie.

Sei es im materiellen Bereich oder im Denken und Fühlen. Ich kann mich nicht mit Sachen befriedigen, welche mich nie voll ausfüllen können. Nur Jesus füllt unser Herz ganz aus. Um den Versuchungen zu widerstehen, können wir drei „**Verteidigungswälle**“ errichten.

- 1. Mit unseren Augen**
- 2. In unseren Gedanken**
- 3. In unserem Herzen**

Der erste Wall, unsere Augen, ist der äussere Verteidigungsring, vergleichbar mit einer Mauer mit „Kein Eintritt“ Schildern. Schliesst einen Bund mit euren Augen, bevor ihr in Versuchung geratet. Bringe deine Augen dazu, sich abzuwenden, ja wenn möglich die Augen „auszuhungern“ von dem, was euch unrein macht.

Der zweite Verteidigungswall ist dazu da unsere Gedanken in den Griff zu bekommen. Das gelingt dann am besten, wenn der „Augenwall“ funktioniert. Durch das aushungern der Augen, hungern auch die Gedanken aus. Ein Schlüsselbibelvers ist hier 2. Korinther 10,5

Wir nehmen alles Denken gefangen, so dass es Christus gehorcht.

Dieser Bibelvers soll helfen die eigenen Gedanken vor uns und vor Gott zu prüfen.

Als drittes müssen wir unser Herz verteidigen. Mehr als alles sollen wir unser Herz behüten. Ohne reinen Verstand gibt es auch kein reines Herz. Unser ist Herz ist das Zentrum des Bewusstseins, des Willens und unserer Gefühle. Unser Herz entscheidet darüber, wie wir sind. Gott schaut nicht auf das Äussere, er schaut in unsere Herzen.

Ich glaube, dass es heutzutage schwerer ist rein zu leben, sich selber zu beherrschen, als in Zeiten, wo es noch kein Internet und kein Fernsehen gab.

Als ich erkannt habe, dass ich Motorräder wirklich so sehr liebe, habe ich ein Jahr lang kein einziges Rennen angeschaut. Wenn ich per Zufall auf eines im Fernsehen gestossen bin, habe ich den Kanal gewechselt. Ich habe meine Augen eingeschärft, bei jedem Rennen sofort wegzuschauen. Es war nicht leicht und ich habe das Jahr über nur die Rennergebnisse geschaut um zu sehen, welcher Fahrer vorn dabei ist. Denn ganz radikal ging es nicht. Doch nach und nach habe ich gemerkt, wie ich heil wurde und auch meine Gedanken von den Motorrädern los liessen. Früher kannte ich jeden Renntermin, habe meine Termine danach ausgerichtet. Dann wusste ich nicht einmal wann die Rennen waren. Mein Herz hat am längsten gebraucht, sich von dieser Sucht zu lösen. Besonders schwer fiel es mir, als das Rennen in meiner Heimatstadt war. Viele Freunde und Bekannte haben mich gefragt, warum ich nicht dabei bin. Mein Motorrad hatte ich dann auch verkauft und mich auch so mit dem Herz befreit.

Ich habe einen Bund geschlossen. Ich habe Gott versprochen, dass Motorräder nie wieder die Nummer eins in meinem Leben sein werden. Auch nicht die Nummer zwei, das wäre Simon. Momentan befinden sie sich glaub ich so zwischen Rang fünf und Rang zwanzig.

Oftmals sind es Angewohnheiten, die wir beseitigen müssen. Bei Sünden gibt es die Kraft der Wiederholung und das sich daran gewöhnen. Die Sünde kann nur gebrochen werden, wenn man definitiv sich davon trennt. Der Entscheid „Ich will rein sein“ muss immer wieder neu getroffen werden. Jesus ist für uns auferstanden. Er möchte, dass wir eine Beziehung zum Vater im Himmel haben. Im 1. Johannesbrief 3,3 steht: **Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist.** Jeder ist aufgerufen, sich ständig neu zu reinigen.

Wenn ihr euch aufmacht, euer Glas vom Dreck zu befreien, so bittet Gott um Hilfe. Er wird da sein und euch helfen.

Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen. Jakobus 4,8

Das reinigen der Hände hat nichts mit Hände waschen zu tun. Es bedeutet, dass wir ganz praktisch die Finger von der Sünde lassen. Heiligt eure Herzen heisst den Dreck, die Sünde, vor Gott zu bringen und ihn um Gnade zu bitten.

Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder den Weg der Heiligung gehen und dass wir nah bei Gott sind.

Amen.

Chrischona-Gemeinde Amriswil, 06.04.2008

Miriam Rohr